Leipzig, den 27. Januar 1928.

An dieser Bestimmung erkennt man deutlich die Größe beider ~~Geburten~~ letzte. Es ist eben nicht so einfach, an diesem Mahle teilnehmen zu dürfen, es ist eine ganz besondere Ehre, die ihre ganz besonderen Voraussetzungen haben muß. Antoninus, ~~der~~ tel bekanntlich dem Judentum durch Vermittlung des Fürsten Rabbi Jehuda ganz außerordentlich nahe gestanden ~~hat~~, so nahe daß er im Talmud beinahe wie ein Heiliger unserer eigenen Nationen erscheint, so nahe, das im Jeruschalmi gesagt wird, wenn einst alle zum Judentum übergetretenen, die die sich aus der Fremde uns angeschlossen haben vor Gtt erscheinen werden, so wird er ihren Zug eröffnen, denn er war der Beste und der Größte unter ihnen. Tatsächlich übergetreten ist er aber nicht und da hatx er einmal Rabbi gefragt, werde ich in der künftigen Welt am Mahle des Leviatán teilnehmen dürfen? Ganz zweifelos war die Antwort, aber am Mahle des Pessachlammes; das nicht sagt der Rabbi, denn ein Unbeschnittener darf da nicht hinein. Und er fügt hinzu, das gleicht einem Könige, der zu einem intimen Fest seine Getreuen einläd, aber eine ganz bestimmte Kleidung, ganz bestimmte Ordensabzeichen

von jedem Teilnehmer fordert. Wer diesen Orden nicht sichtbar an der Brust trägt, wird von den Dienern nicht hineingelassen oder es gleicht einem Lager im Kriege, wo man an einem bestimmten Losungsworte alle Freunde erkennt, wer das Losungswort nicht sprechen kann, gehört zu den Feinden und nur dieses Wort ist der Schlüssel, der das Tor zum Lager öffnet. So ist es mit der Beschneidung, nur wer ihr Zeichen am Körper trägt, kann dabei sein, denn so heißt es, versammelt mir meine Frommen, die den Bund mit mir geschlossen haben.

Es geht also erstens daraus hervor, ein welch besonders hohe Bedeutung diesem Opfer zukommt. Ich meine das man auf diese Weise auch die Eingangsworte an unserem Seder erklären kann. Dies ist das Brot des Elends u.s.w. Es ergibt sich die Frage, wieso lädt man, wenn man schon bei Tische sitzt alle Armen ein, sie hören es ja nicht, aber die Antwort ist, diese ganze Einleitung hat man nur in Babylon gesagt, im heiligen Lande paßte sie ja garnicht Und da hat der Vater seinen Kindern erklärt, wir haben eigentlich gar keinen richtigen Seder, denn das wa was diesem Mahle seinen eigentlichen Wert und Sinn

verleiht, das Peßachlamm fehlt ja bei uns. Und die Mazzo die wir an dessen Stelle genießen ist ja nur ein armseliger Ersatz. Wäre unser Mahl so bedeutend wie das einstige im heiligen Lande, dann dürften ja nur Eingeladene, vorher dafür Bestimmte daran teilnehmen, aber bei diesem Essen kommt es garnicht darauf an, wenn einer nur Hunger hat, kann er sich schon dazu setzen. - Weil also der Genuß des Peßachlammes als eine so große Auszeichnung gilt, darum werden besondere Bedingungen gestellt an denjenigen der daran teilnehmen soll und die erste Bedingung ist das er beschnitten sein muß. Das diese Milo so ziemlich das allerwichtigste unserer Gesetze ist, daran kann kein Zweifel sein, man hat dagegen die Frage aufgeworfen, wenn dieses Gesetz so groß ist, warum steht es nicht in den 10 Geboten und hat darauf Folgendes geantwortet, es ist eben die Vorausetzung der 10 Gebote, ehe sie erteilt werden steht, wenn ihr meinen Bund hütet, dann sollt ihr mir ein eigentümliches Volk sein, erst mußte man in den Bund eingetreten sein, dann konnte man erst Gesetze entgegennehmen. Die Tauro richtet sich also nur an Beschnittene und infolgedessen, wenn z.B. alle Väter ausgeschlos-

sen die ihre Kinder nicht hatten beschneiden lassen, auch alle Herren die gegen die Vorschrift es unterlassen hatten, an den in ihren Besitz übergetretenen Sklaven die Beschneidung zu vollziehen.

Und wenn es nun außerdem heißt, auch der Sohn eines Fremden soll nicht daran teilnehmen, und unsere Weisen erklären das damit, der vollständige Leugner aller gttlichen Gesetze, derjenige der überhaupt in Abrede stellt, dass die Juden ein auserwähltes Volk sind und spezielle Pflichten zu erfüllen haben, so ist gerade damit ausgesprochen, daß die Beschneidung so vielt trägt wie alle Gesetze zusammen, denn der nicht Beschnittene und der mit allen Gesetzen Unterworfene, werden ja hier auf eine Stufe gestellt.